

Norden dazugewonnenen Gebiete zuständig war. Parallel dazu wurde die bestehende Rechnungskammer in Dijon reorganisiert, um die Freigrafschaft aufzunehmen. Die vorliegende Studie geht der Frage nach, inwieweit die neue Liller Rechnungskammer die Integration der neuen Landesteile in die burgundische Herrschaft förderte. Die zahlreichen Quellen, die aus der neuen Rechnungskammer in Lille hervorgingen, sind schon unter politischen, wirtschaftlichen, institutionellen und prosopographischen Gesichtspunkten erforscht worden. Was aber bis anhin fehlte, ist eine Studie zu der Institution, der die Dokumente entstammen. Der Vf. liefert diese Untersuchung nach, und zwar für die ersten 34 Jahre (1386–1419). Im ersten Teil fragt er, unter welchen Einflüssen die Kammer entstand, für welche Gebiete sie zuständig war, wie sie sich vom Rat von Flandern löste, wo sie untergebracht war, was sie an Material- und Betriebskosten generierte und wer für sie tätig war. Dazu befasst er sich mit den mit der Kammer verbundenen Ämtern sowie mit den Löhnen, der Herkunft und der Laufbahn der Amtsträger. Der zweite Teil der Studie ist der Rechnungsprüfung gewidmet. Dabei gelingt es dem Vf., anhand der materiellen Form der Rechnungen (Schreiberhände, Sprache, Zeichen, Quittungen usw.) den konkreten Ablauf der Prüfungen zu rekonstruieren. Im dritten Teil wird die Macht der Liller Rechnungskammer angesprochen. Diese Macht beruhte auf einem Informationsvorsprung: Die Kammer hatte Zugang zu den archivierten Abrechnungen und wurde von den Amtleuten durch Briefe auf dem Laufenden gehalten. Dadurch wussten die Beamten am besten, welche Kasse zu welchem Zeitpunkt über welche Summen verfügte, was für die Erstellung von Budgets unentbehrlich war. S. schließt daraus: „La Chambre des comptes de Lille fut l'une des fabriques les plus actives de l'État bourguignon, bien au-delà du seul contrôle comptable“ (S. 395), nicht zuletzt, weil sie die Integration der neuen Gebiete im Norden erlaubte. Der überaus reichhaltige Band wird durch ein Quellenverzeichnis, eine Auswahlbibliographie, Tabellen, Abbildungen zur Identifizierung von Schreiberhänden, einige Quellenstücke, ein Namenregister und Karten abgerundet.

Clémence Thévenaz Modestin

Schuldbücher und Rechnungen der Großschäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen, Bd. 2: Großschäfferei Königsberg II. (Ordensfolianten 142–149 und Zusatzmaterial), hg. von Joachim LACZNY / Jürgen SARNOŦSKY unter Mitarbeit von Cordelia HESS (Veröffentlichungen aus den Archiven preußischer Kulturbesitz 62,2 = Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F. 59,2) Köln u. a. 2013, Böhlau, IX u. 608 S., ISBN 978-3-412-22233-8, EUR 74,90. – Der Band bemüht sich im Rahmen des im DA 65, 218 f., beschriebenen Projektes um Entwirrung der in verschiedenen Bearbeitungsstadien mehrfach überlieferten Archivalien aus den Jahren 1402–1422/23 und erschließt ein immenses wirtschaftsgeschichtliches und prosopographisches Material. Zwei weitere Bände stehen noch aus.

A. M.-R.

Das Rechnungs- und Kopialbuch der Kirche St. Jacobi in Göttingen 1416–1603. Einführung und Edition, bearb. von Josef DOLLE (Veröffentlichungen